

wurden.

In der Nacht vom 14. auf den 15. März <sup>1906</sup> wurde im Pfarrhaus von bis=  
her unentdeckten Dieben eingebrochen. Zwischen 12 und 1/2 1 Uhr  
wurde das in der Richtung nach der Scheune zunächst angebrachte  
Fenster im Erdgeschoß auf der nördlichen Front des Pfarrhauses,  
das jedenfalls nicht sorgfältig zugeriegelt war, eingedrückt,  
worauf die Diebe dann/vermittelst einer angestellten kleinen  
Leiter, die sie sich aus der Scheune geholt hatten, in die über  
dem Kohlenstall befindliche Stube einstiegen. Nachdem sie alle  
Schubladen, die Kommoden, Tische usw. durchsucht hatten, worauf  
die vielen Stearinflecken hinweisen, versuchten sie im Obergeschoß  
die glücklicherweise verriegelte Türe, die zu der großen Stube  
über der Wohnstube führt, zu öffnen. Durch das Geräusch erwachte  
meine in jener Stube schlafende Tochter, die sofort mich und  
meine Frau weckte. Wir öffneten alsbald die Türe und fanden  
im Schlüsselloch einen abgezogenen größeren Schrankschlüssel,  
schlossen aber sofort wieder die Türe, um von den Fenstern  
herab nach den Dieben zu spähen. Bald hörten wir die Schritte  
eines aus dem Garten nach dem Hofe zu eilenden Mannes, dessen  
Gestalt aber bei der Dunkelheit kaum zu erkennen war. Ich schoß  
mit meinem Tesching nach der Richtung, worauf der Gauner dicht an  
den Fenstern der Nordfront her eilends nach dem Hoftor lief und  
durch dasselbe in dem Dunkel der Nacht verschwand. Nachdem wir  
den Nachbar, den Schreiner Sandrock herbeigerufen hatten, durch=  
suchten wir das ganze Haus und fanden alle Türen der Stuben im  
Erdgeschoß sowie die Hintertür geöffnet, desgl. das oben gen.  
Fenster. Jedenfalls waren die Diebe durch die Hintertür ent=  
flohen, und zwar der eine, von uns bemerkte, über den Hof, die  
anderen durch den Garten in das Feld. Aus den geöffneten  
Schubladen, Schränken hatten sie nichts mitgenommen, dagegen  
3 Paar neue in der Eßstube liegende Strümpfe, einen Papierstoß  
u. ein Paar Gummischeuhe, ferner etwa 50 Eier und einen Kuchen,  
die sie in der Speisekammer gefunden hatten. Eine Anzahl Eier  
waren im Garten ausgetrunken worden, wie die Schalen ergaben.  
etwa 12 hatte der eine Dieb auf dem Hof bei der Flucht verloren.  
Die Gummischeuhe wurden am folgenden Tag neben dem Geleise der  
Berlin-Coblenz-Eisenbahn unweit des Schrankenwärterhäuschens,  
das an der Beiseförther resp. Dagobertshäuser Landstraße steht,  
wiedergefunden.

Die frechen Gauner stätteten in der folgenden Nacht in dem  
Pfarrhaus von Sipperhausen ihren unliebsamen Besuch ab. Ein Teil  
des in Malsfeld gestohlenen Kuchens, der ganz unverkennbar in  
unserem Hause gebacken worden war, fand sich auf dem Pfarrhof in  
Sipperhausen wieder.

Ich zeigte den Einbruch am folgenden Morgen alsbald der Gendarmerie  
an, die auch sehr bald eintraf und alles untersuchte. Bisher ist  
aber eine sichere Spur der Gauner nicht aufgefunden worden.

Am 18. Juli 1907 fand das Klassen-Missionsfest in Malsfeld  
statt. Die Gottesdienste wurden bei einigermaßen günstigem  
Wetter unter den Eichen am Beiseförther Weg gehalten und waren  
sehr gut besucht. Festprediger waren die Pfarrer Hochhuth, Remsfeld,  
Fuldaer - Hofgeismar und der Missionar Fr. Rehm - Kassel (Baseler  
Mission). Die Kollekte ergab den Betrag von 298 Mark 70 Pf. Die  
Kinder von Beiseförth steuerten 3,30 Mark zu, im ganz. 302.00 Mark,  
Unkosten 28,50 Mark, netto 273,50 Mark.